

Ideen aus Braunschweig für Minsk

Weißrussische Gäste des Alexander-David-Zentrums informierten sich über Hilfen für Menschen mit Behinderung

Von Bettina Habermann

Olga Pratasevich und Tamara Siarova waren das erste Mal in Deutschland und auch das erste Mal in Braunschweig. Die Hilfsangebote für Menschen mit Behinderung, die sie hier kennen gelernt haben, beeindruckten die beiden Frauen aus der weißrussischen Hauptstadt Minsk – vor allem die Barrierefreiheit an vielen Stellen der Stadt. „In Weißrussland ist es zum Beispiel kaum möglich, dass gehbehinderte Menschen mit dem Bus fahren“, übersetzt Alla Kazakewitsch für Tamara Siarova. Kazakewitsch ist Vorsitzende des Vereins Alexander-David-Zentrum, der die Weißrussinnen mit Unterstützung der Aktion Mensch nach Braunschweig eingeladen hatte. Der Anlass: die Startinitiative zur Projektidee „Unserer Welt gestalten wir selber“.

Olga Pratasevich betreut in Minsk die Gruppe „Sonnige Kinder“ – etwa 100 Familien mit Kindern mit Down-Syndrom. Deren Förderung steckt in Weißrussland quasi noch in den Kinderschuhen, ist noch ganz im Anfang begriffen. Entsprechend

staunte Pratasevich über die logopädischen und physiotherapeutischen Hilfen, die der Verein Kóki hier anbietet.

Beeindruckt war sie auch von den Angeboten der Lebenshilfe Braunschweig sowie vom Besuch einer Integrationsklasse in der Grundschule Klint. „So etwas gibt es bislang in Weißrussland nicht. Eine Integrationsklasse in Minsk wäre aber traumhaft“, erklärte Alla Kazakewitsch für die Leiterin der Gruppe „Sonnige Kinder“.

Auch Tamara Siarova engagiert sich in ihrer Heimat für behinderte Menschen, getauwachsene, die im Laufe ihres Lebens eine Behinderung erlitten haben. Bereits 1988 gründete Siarova einen Verein, da es für diese Menschen keine Förderung gab. Heute bestehen sechs Betriebe, in denen der Verein 586 Arbeitsplätze für Behinderte zur Verfügung stellen kann.

Sie stellen medizinische Produkte und Rauchmelder sowie auch kunsthandwerkliche Gegenstände und Glasmurmuck her.

Von dem Besuch bei der Lebenshilfe nimmt sie die Idee, ein Café zu eröffnen mit zurück in ihre Heimat. Anregungen hat sie auch für Wohnstätten für Behinderte erhalten. Begeistert hat sie zudem der Besuch des Sozialkaufhauses „Fairkauf“ – besonders weil dort eben auch Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderungen geschaffen wurden.

„Behinderung kennt keine Grenzen. Der Besuch war sehr ereignisreich und erfolgreich.“

Alla Kazakewitsch

den deutschen und weißrussischen Organisationen zu gestalten. Wichtig wäre es darüber hinaus, einen Erfahrungsaustausch zu gewährleisten. „Behinderung kennt keine Grenzen. Vor diesem Hintergrund war der Besuch sehr ereignisreich, sehr

emotional und auch sehr erfolgreich“, berichtet Alla Kazakewitsch. Das Ziel bleibe, eine Beratungsstelle für Rollstuhlfahrer und eine Selbsthilfegruppe für die Familien mit Kindern mit Downsyndrom in Minsk zu organisieren. Wer dabei helfen möchte, ist herzlich eingeladen.

STICHWORT

Alexander-David-Zentrum

Der Verein Alexander David Zentrum wurde Ende 2003 in Braunschweig gegründet. Ein zentrales Anliegen ist die Förderung der Verständigung zwischen Menschen unterschiedlicher Nationalitäten und Religionen. Das Hauptaugenmerk wird auf die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen gerichtet.

Benannt wurde der Verein nach Alexander David. Er steht, so der Verein, für den Neubeginn jüdischen Lebens in Braunschweig, nachdem die Juden Mitte des 16. Jahrhunderts aus der Stadt vertrieben worden waren. Herzog Anton Ulrich verlieh dem 1707 zugezogenen David schon ein Jahr später das Schutzrecht auf Lebenszeit.